

Antrag

der Abgeordneten Christine Aschenberg-Dugnus, Michael Theurer, Grigorios Aggelidis, Renata Alt, Nicole Bauer, Jens Beeck, Dr. Jens Brandenburg (Rhein-Neckar), Mario Brandenburg, Sandra Bubendorfer-Licht, Dr. Marco Buschmann, Karlheinz Busen, Carl-Julius Cronenberg, Britta Katharina Dassler, Dr. Marcus Faber, Daniel Föst, Otto Fricke, Peter Heidt, Katrin Helling-Plahr, Markus Herbrand, Katja Hessel, Dr. Gero Hocker, Manuel Höferlin, Dr. Christoph Hoffmann, Ulla Ihnen, Olaf in der Beek, Gyde Jensen, Dr. Christian Jung, Karsten Klein, Pascal Kober, Carina Konrad, Konstantin Kuhle, Michael Georg Link, Till Mansmann, Dr. Jürgen Martens, Alexander Müller, Frank Müller-Rosentritt, Dr. Martin Neumann, Thomas Sattelberger, Dr. Wieland Schinnenburg, Matthias Seestern-Pauly, Frank Sitta, Judith Skudelny, Hermann Otto Solms, Bettina Stark-Watzinger, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Benjamin Strasser, Katja Suding, Stephan Thomae, Manfred Todtenhausen, Dr. Andrew Ullmann, Gerald Ullrich, Johannes Vogel (Olpe), Sandra Weeser, Nicole Westig, Katharina Willkomm und der Fraktion der FDP

Nationales Impfportal einrichten – Impfmanagement zielgerichtet voranbringen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Am 1. Februar 2021 haben sich Bundeskanzlerin Angela Merkel, die Regierungschefs der Bundesländer, mehrere Bundesminister, Vertreter der Impfstoffhersteller sowie der EU-Kommission bei einem Corona-Impfgipfel beraten. Im Anschluss bekräftigte die Bundeskanzlerin ihre Aussage, dass jeder Bürger in Deutschland bis Ende des Sommers 2021 eine Corona-Impfung erhalten solle. Zugleich räumten Bund und Länder ein, dass der Mangel an Impfstoff im ersten Quartal weiterhin fortbestehen bleibe (<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/pressekonferenz-von-bk-in-merkel-bgm-mueller-und-mp-soeder-nach-dem-impfstoffgesprach-am-1-februar-2021-1850082>). In einigen Wochen könnte es hingegen in das Gegenteil umschwenken. Es steht die Lieferung von neuem Impfstoff an, woraus eine erhebliche Überbelastung von Impfzentren entstehen könnte. Die Kapazitäten der Impfzentren reicht möglicherweise schon ab März nicht mehr (<https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/deutschland-ist-auf-corona-massenimpfungen-nicht-vorbereitet-17206804.html>).

Derzeit nehmen die Mutationen hierzulande bei den Neuinfektionen prozentual stark zu. Gerade deshalb ist die Dringlichkeit einer Impfung besonders hoch (<https://www.mdr.de/wissen/verbreitung-mutanten-coronavirus-deutschland-100.html>). Bei der Vergabe der Impftermine haben sich in der Vergangenheit Probleme offenbart. Bürgerinnen und Bürger haben vergeblich auf einen Termin

gewartet, aufgrund fehlender Planungssicherheit mussten Hochrisikopatienten teilweise ohne erfolgte Impfung wieder nach Hause gehen (<https://www.n-tv.de/regionales/berlin-und-brandenburg/Impf-Terminvergabe-geht-weiter-Zwei-Zentren-ausgebucht-article22311704.html>).

Mehrere Länder hatten bereits im Vorhinein einen konkreten Impfplan gefordert. Nur zeigt sich verlässlich, in welchem Zeitraum die entsprechenden Lieferungen eintreffen und ab wann Planungssicherheit besteht (<https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/corona-impfung-biontech-entwickelt-system-zur-besseren-verteilung-a-f736fcad-b5e3-426e-958e-403572a12ba2>).

Der Bund hat immer wieder darauf hingewiesen, dass die Verteilung des Impfstoffes Aufgabe der Länder sei. Die vergangenen Wochen haben in diesem Zusammenhang gezeigt, dass die Logistik für die Bundesländer große Herausforderungen und Schwierigkeiten birgt (https://www.deutschlandfunk.de/corona-schutzimpfungen-software-von-biontech-soll.676.de.html?dram:article_id=492668). Für sie ist oft nicht ersichtlich, wie der Impfstoff auf die einzelnen Zentren verteilt wird und wie viele Impfdosen vor Ort noch abrufbar zur Verfügung stehen (<https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/corona-impfung-biontech-entwickelt-system-zur-besseren-verteilung-a-f736fcad-b5e3-426e-958e-403572a12ba2>).

Ein Teil der ausgelieferten Impfdosen wird aktuell aus Vorsicht zurückgehalten, damit eine Garantie für eine zweite Dosis gewährleistet werden kann. Es liegen somit mehrere Hunderttausende Dosen auf Lager, die aus diesem Grund nicht für eine erste Impfung genutzt werden können (<https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/corona-impfung-biontech-entwickelt-system-zur-besseren-verteilung-a-f736fcad-b5e3-426e-958e-403572a12ba2>).

Bisher werden zur Erfassung der Impfstoffverfügbarkeit und -Verteilung verschiedenste Systeme, darunter Telefax und Microsoft Excel, genutzt. Zudem gibt es bereits Software-Lösungen in Form verschiedener digitaler Management-Systeme der Unternehmen SAP und Salesforce. Auch der Impfstoffhersteller Biontech arbeitet an einer weiteren Software (<https://www.zdf.de/nachrichten/digitales/corona-impfungen-software-biontech-100.html>). Diese Erfassung ist nicht mehr zeitgemäß. Die Schnittstellen zwischen den unterschiedlichen Softwaresystemen sowie ein bundesweit einheitliches Impfmanagement fehlen (https://www.deutschlandfunk.de/corona-schutzimpfungen-software-von-biontech-soll.676.de.html?dram:article_id=492668).

Meldungen, wann und wo Nachlieferungen des Impfstoffs benötigt werden, erfolgen aktuell noch nicht. Die benötigte Personalstärke kann insofern nicht im Vorfeld festgestellt werden und hinsichtlich der Vergabe von Impfterminen besteht keine Planungssicherheit. Von Seiten der Forschung besteht die Sorge, dass schon im März die Kapazität der Impfzentren für das Impfen aller verfügbarer Dosen zu knapp seien. Ab Mai wird von einer Lücke in Höhe von drei Millionen Impfungen pro Woche ausgegangen (<https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/corona-impfung-biontech-entwickelt-system-zur-besseren-verteilung-a-f736fcad-b5e3-426e-958e-403572a12ba2>).

Ein unabgestimmtes und improvisiertes Verhalten darf sich im Hinblick auf die Mutation nicht wiederholen. Die frühzeitige Erarbeitung eines bundesweiten Impfmanagements ist daher dringend geboten.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel auf:

1. ein Nationales Impfportal in Form eines Online-Tools zu entwickeln, das die Impftermine koordiniert und verlässlich vergibt.
2. eine für das bundesweite Impfmanagement einsetzbare Software zu entwickeln,
 - a. alle zugelassenen und zur Verfügung gestellten Vakzine umfasst
 - b. steuert, wie viele Dosen in welches Impfzentrum geliefert werden,
 - c. steuert, wie viele Dosen wo in welcher Woche verimpft werden,
 - d. steuert, wie möglichst viele Impfungen trotz knapper Dosen durchgeführt werden.

Ziel soll es sein, dass die Impftermine nicht mehr verschoben oder abgesagt werden müssen und kurzfristig mehr oder weniger Lieferungen von Impfstoff bei der Terminvergabe einkalkuliert werden. Um einer Verschwendung von Restbeständen vorzubeugen, soll eine elektronische Warteschlange eingeführt werden, in die sich Menschen virtuell einreihen und entlang der bestehenden Priorisierung kurzfristig aufgerufen werden können.

3. mit einer Schnittstelle zu versehen, die die freiwillige Anbindung von Arztpraxen und damit ein flächendeckendes Impfen ermöglicht.
4. ein Covid-19-Impfstoff-Bestandsportal in Form eines Online-Tools zu entwickeln, durch welches die Bundesländer jederzeit abfragen können, wie viele Dosen sie pro Tag verimpfen können. Dadurch erhalten die Bundesländer Planungssicherheit hinsichtlich Nachlieferungen und die dafür erforderliche Personalstärke.

Berlin, den 2. März 2021

Christian Lindner und Fraktion